

**Pferde-Loose**  
**enbau-Loose**  
 per Stück,  
 mit Georgii.  
 guteingebrachtes  
**futter,**  
 ad zu verkaufen.  
 zu erfahren auf  
 Bl.  
 l w.  
**Selle**  
 te Preise  
 hris. Sturm,  
 Rothgerber.  
 Rojenbarb's  
 Ledergasse habe  
**gis**  
 gen Saelin.  
**gis**  
 Erfordernissen hat  
 riethen  
 Kostenbader.  
**Logis**  
 bis Jakob zu ver-  
 Bäder Exner.  
**gis**  
 erger, Bäder.  
 usbedürfnisse  
 itgart  
 vom 18. April 1881.  
 2. 20.  
 2. —  
 2. 40.  
 1. 40.  
 1. 16.  
 56.  
 46.  
 42.  
 2. —  
 1. 50.  
 48.  
 50.  
 40.  
 24.  
 24.  
 7. 40 bis 7. 80.  
 n. 3. — bis 3. 40.  
 sch mit 1/10 — 6.  
 sch mit 1/10 — 70.  
 mit 1/10 zu — 60.  
 1/10 Zugabe — 54.  
 n. 1/10 Zugabe — 70.  
 — 30.  
 — 28.  
 — 22.  
 en 112 Gramm.  
 3. 20 bis 3. 50.  
 2. 10 bis 2. 30.  
 11. —  
 10. —  
 8. —  
 der Markthalle:  
 weinstock 65 J Kolb-  
 sch 60 J je pr. 1/2 Kilo  
**Goldkurs**  
 April 1881.  
 16 17—20  
 20 41—46  
 16 70—75  
 9 55—59  
 4 27  
 otentio 4%.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 47.

Samstag, den 23. April 1881.

56. Jahrgang.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate Mai und Juni wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfa. im Bezirk und 9 J Pfg. außerhalb desselben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

— Berlin, 19. April. Die Hamburgischen Bedingungen für den Zollanschluss gelten selbst an Stellen, wo man große Concessionen beabsichtigte, als zu hoch. Weitere Verhandlungen über die Frage, welche obnehm vom Reich die große finanzielle Opfer verlangt, werden die Verwirklichung des Anschlusses noch nicht so bald herbeiführen.

— Berlin, 20. April. Nach der Denkschrift, welche die Kommissäre der Reichsregierung der am 19. d. in Paris zusammengetretenen internationalen Münzkonferenz behufs Orientierung derselben über die deutschen Münzverhältnisse vorzulegen haben, sind behufs Ausführung der deutschen Münzreform bis Ende 1880 an Reichsgoldmünzen ausgeprägt worden 1747,239,095 M. An Reichsilbermünzen sind bis Ende 1880 rund 427 Millionen Mark, an Nidelmünzen rund 35 Millionen Mark und an Kupfermünzen rund 9 1/2 Millionen Mark ausgeprägt worden. Dagegen sind an alten Landesilbermünzen bis Ende 1880 1080,486,138 M für Reichsrechnung eingezogen worden.

— Berlin, 20. April. Eine bevorstehende oder schon erfolgte Rundgebung Russlands bei den Großmächten soll eine Konferenz anregen zur allgemeinen Besprechung der Frage wegen etwaiger Mittel, den Gefahren der revolutionären Internationale zu begegnen.

— Die „St.-Votr. Ztg.“ schreibt: „Da gegenwärtig die zur Unterdrückung des Bagabundenthums in Deutschland zu erlassenden Maßregeln den Gegenstand vielfacher Erörterungen bilden, dürfte die Nachricht besondern Interesse beanspruchen, daß im französischen Justizministerium gegenwärtig ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, nach welchem Jeder, der zum zehnten Male wegen Bagabundage oder Diebstahl bestraft wird, auf Lebenszeit in eine überseeische Strafkolonie transportirt werden soll. (Allerdings ein sehr durchgreifendes Mittel.)“

#### Frankreich.

Paris, 19. April. Laut der letzten Nachrichten aus Tunis vom 18. April übergab an diesem Tage der Bey dem französischen Generalkonsul seine Antwort auf die letzte Note von Barthélemy Saint-Hilaire. Der Bey erhob von neuem entschieden Einspruch gegen die Verletzung des tunesischen Gebiets und erklärte nochmals, daß er jede Verantwortlichkeit für den Einmarsch der Franzosen in Tunesien ablehne. In Folge dieser neuen Weigerung des Bey beschloß die hiesige Regierung, eine Flotte mit Landungstruppen vor Tunis zu senden.

Paris, 20. April. Barthélemy St. Hilaire eröffnete die Münzkonferenz mit einer Rede, worin er die auswärtigen Vertreter wils-

kommen hieß. Die Gegenwart bezeuge das Vertrauen der Nationen. Der Minister konstatierte die Wichtigkeit der Konferenzarbeiten, deren Zweck sei, den Normalstand der Geldcirculation wiederherzustellen und der Rückkehr verhängnisvoller Krisen vorzubeugen. Auf den Vorschlag des amerikanischen Delegirten Sparts wird Finanzminister Magnin zum Präsidenten der Konferenz ernannt. Fünfzehn Staaten sind auf der Münzkonferenz vertreten: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Nordamerika, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Holland, Portugal, Rußland, Schweden und die Schweiz. Die Delegirten Englands und Italiens sind noch nicht eingetroffen. — Der Finanzminister Magnin schlug vor, daß die Delegirten eines jeden Staates einen Kommissär für eine fünfzehngliedrige Kommission wählen.

— Der Entschluß der Krunic, sich mit den Franzosen nicht zu schlagen, sondern sich zu unterwerfen, hat die kriegslustigen Franzosen sehr unangenehm berührt. Helfen wird es die Krunic nicht viel.

— Das von dem Bey an die Vertreter der Großmächte gerichtete Rundschreiben enthält einen förmlichen Aufruf an die Mächte, ihm gegen Frankreich beizustehen. Er verlangt, sie möchten darauf hinwirken, daß die Drohungen und Handlungen der französischen Regierung aufhören, durch welche Gefahren herbeigeführt werden können, für die der Bey jede Verantwortlichkeit ablehnt.

#### Italien.

Die Ministerkrisis wird, nachdem sich keine andere Kombination als ausführbar erwiesen hat, damit endigen, daß das Ministerium Cairoli-Depretis bleibt. Sella, der Führer der Rechten, hat dem König gegenüber geltend gemacht, daß die Rechte nicht im Stande sei, ein Kabinet zu bilden, welches Aussicht auf eine Mehrheit in der Kammer hätte, und daß andererseits das Ministerium Cairoli, wie es ursprünglich den Sinn hatte, die verschiedenen Fraktionen der Linken zum Ausdruck zu bringen, so auch jetzt noch am besten diesem Zweck entspreche. Der König beschloß, diesem Rath entsprechend das Entlassungsgesuch des Ministeriums abzulehnen. Am 18. April Vormittags berief er Cairoli und sagte ihm, er könne dessen Entlassung nicht annehmen. Der König fügte scherzend hinzu: „Ich verbiete Ihnen, mir zu widersprechen.“ Cairoli erklärte sich bereit, diesem Befehle sich zu fügen. Gleich darauf fand ein Ministerrath im Beisein Ricalca's und Crispi's statt. Rummehr wird in der Kammer, die für Montag wieder einberufen ist, das Ministerium Damiani's Interpellation beantworten und ein Vertrauensvotum verlangen.

#### Griechenland.

Athen, 20. April. Die Gesandten der Mächte traten in Folge Weisung ihrer Regierungen gestern Abend in der britischen Gesandtschaft zu einer Berathung zusammen; dem Vorhaben nach, um eine neue Kollektivnote zu entwerfen, welche auf die Vorbehalte der griechischen Antwort sich bezieht, und eine bestimmte vorbehaltlose Erklärung fordert.

#### Algerien.

Aus Durban wird der Times gemeldet, daß 3 Vertreter der Boeren, darunter Joubert und Tortissen, der kön. Kommission, welche die Einzelheiten der Auseinandersetzung regeln soll, als Mitglieder angehören werden.

## Fenilleton.

### Der Diamantring.

Novelle von August Schrader.

VII.

### Der Auferstandene.

(Fortsetzung.)

Der verliebte Commis stand einen Augenblick bestürzt da, dann schloß er die Thür, und flüsterte vor sich hin:

„Nein, sie war es nicht; Sophie trägt keinen Sammethut mit Stroußfedern und keinen mit Pelz gefütterten Atlasmantel. Auch ist sie mir zu gut, als daß sie mich verläugnen sollte. Sage ich doch, seit ich sie kenne, in jedem jungen Mädchen meine Sophie, und da diese Dame ihr ähnlicher sieht, als jede andere, ist es natürlich, daß ich mich täuschte. Und was hätte Sophie bei Madame Soltan zu thun? Nein, sie war es nicht; die mit weißen Handschuhen bellebten Hände sollen mich nicht erschrecken! Diesen Abend werde ich ihr das seltsame Zusammentreffen erzählen.“

Ludwig liebte zum ersten Male, und da er selbst keiner Täuschung fähig war, glaubte er fest an die Redlichkeit seiner Geliebten. Soltan würde ihm gesagt haben: armer Mann, Sie kennen die Frauen nicht!

Mit dem gewöhnlichen Eifer gab sich der Commis seiner Arbeit hin, bis die Stunde der Freiheit schlug. Der Banquier ging um vier Uhr zu Tisch. Rein Blick, keine Biene verrieth, was in seinem Innern vorging;

er nahm immer noch Anstand, den Stab über seine Gattin zu brechen, die mit einer himmlischen Anmuth den Gatten bei Tisch bediente. Sie war ganz häßlichkeit, ganz Liebe. Die beiden Gatten hatten den Tisch noch nicht verlassen, als die Kammerfrau einen Brief brachte. Er enthielt die erwartete und gefürchtete Einladung Philipps. Der Agent schrieb, daß er unwohl sei, und den Freund dringend bitte, ihn um sechs Uhr behufs Besprechung einer wichtigen Geschäftsangelegenheit, die sich bis auf den folgenden Tag ohne Nachtheil nicht verschieben lasse, zu besuchen. Er reichte den Brief seiner Frau.

„Philipps war diesen Mittag nicht auf der Börse,“ fügte er hinzu.

Seine stehenden Blicke ruhten auf Henrietten, wahr: ab sie las. Ihr schönes Gesicht veränderte sich nicht, sie blieb unbefangen wie zuvor. „Sollte sie um die Sache nicht wissen, da sie den Brief nicht empfangen hat?“ fragte er sich. Daß sie selbst das Papier in dem Wagen verloren habe, ließ sich nicht annehmen, es mußte demnach eine zweite Dame die Ueberbringerin gewesen sein. Gern hätte er gefragt, ob Henriette Besuch gehabt habe; aber er schwieg, um keinen Verdacht zu erwecken.

„Willst Du der Einladung folgen?“ fragte sie, indem sie das Papier auf den Tisch legte.

„Ich muß wohl. Philipps ist krank und das Geschäft läßt sich nicht aufschieben.“

„Nimm unsern Wagen bei dem nächsten Wetter, Franz.“

„Ja, mein Kind, ich werde den Wagen nehmen.“

„Und wann soll ich ihn senden, daß er Dich zurückholt?“

„Um zehn Uhr! Nun ist sie ganz sicher,“ dachte er. „Es unterliegt



**Musikalisches.**

— Calw, 22. April. Es ist für einen Berichterstatter stets ein besonderes Vergnügen, über ausgezeichnete Leistungen berichten zu können, ohne des Vorwurfs der Uebertreibung oder Schmeichelei gewärtig sein zu müssen. Dies trifft denn auch im vollsten Umfange bei unserem Berichte über das gestern Abend von dem Högling des Stuttgarter Conservatoriums, Hrn. Otto R. Schill aus Pforzheim veranstaltete Concert zu. Wenn wir, wie billig, zuerst von dem Concertgeber reden, so sind wir eigentlich in Verlegenheit, was wir an seinem Violinspiel mit besonderem Nachdruck hervorheben sollen, ob die tadellose Reinheit des Tones selbst in den höchsten Lagen und unter den größten, mit spielender Leichtigkeit überwundenen Schwierigkeiten, wie z. B. in den Variationen über den „kleinen Tambour“, oder den eleganten, weichen, schmelzenden und doch wieder überaus kräftigen Strich, oder die Ruhe und Sicherheit in der ganzen Haltung des Künstlers, durch die seine Erscheinung einen so wohlthuenden und angenehmen Eindruck macht, oder die seine Schule, die aus seinem ganzen Spiele spricht. — Alles in Allem dürfen und müssen wir sagen: Herr Schill ist, obwohl er noch nicht einmal das 18te Lebensjahr erreicht hat, nicht minderes Lob aber dürfen wir Herrn A. Stehle zollen, der ebenfalls dem Conservatorium angehört und dem die angestrengteste Partithe des Abends zugetheilt war, nemlich neben seinen eigenen 2 Concertstücken auf dem Flügel die Begleitung sämtlicher Nummern. Wie Herr Schill die großen Meister der Violine, David, Beriot und Schumann auf sein Programm geschrieben, so hat Herr Stehle, seiner Kraft und seines Erfolges sicher, seinen Antheil an dem Ruhme des Abends durch die Vorführung von Rorpphän des Klavierspiels, Liszt und Chopin, redlich verdient. Anschlag und Technik berechtigen uns zu der Erwartung, auch Hrn. Stehle's Namen in der Künstlerwelt später öfters zu begegnen und wünschen wir ihm und seinem Collegen Schill von Herzen alles Glück auf die nicht immer dornenlose Künstlerbahn, die sie in so viel versprechender Weise betreten haben. Daß Frau Prof. Hertter mit ihrem so gerne gehönten herrlichen Sopran und Dr. Pratz Reiniger mit seinem honoren, kräftigen Bariton durch zwei reizende Duette dem Concertgeber ihre freundliche Unterstützung geliehen haben, war äußerst dankenswerth und ganz normal. Leider war das Publikum, das übrigens sämtlichen Nummern des Programms reichen Beifall spendete und mit dem Gefühle höchster Befriedigung den Concertsaal verließ, nicht so zahlreich vertreten, wie es bei den ausnahmslos vortrefflichen Leistungen zu wünschen wäre. Herr Schill und Herr Stehle haben aber die befriedigende Gewißheit mit hinwegtragen können, daß ihre Namen in Calw unvergessen bleiben werden.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Cannstatt, 19. April. Großes Aufsehen erregt in hiesiger Stadt die heimliche Abreise des Zimmerwerkmeisters und Sägmühlebesizers Gehwein. Derselbe soll, dem Drängen seiner Gläubiger zu entgehen, nach Amerika abgereist sein.

— Die Blätter enthalten eine Anklage, wonach Frau Friederike Bertheimer Tausend Mark Belohnung Demjenigen zusichert, „welcher den Thäter des muthmaßlich ermordeten Jesayas Bertheimer aus Breiten ermittelt.“

— Baihingen a. G., 20. April. Heute Vormittag verunglückte laut „Enz“ beim Herablassen der Floßkalle bei der Schäfer'schen Rahnsmühle ein junger Mann Namens Wilhelm Bellon von Biezingen dadurch, daß er von einem der Holzarme, mit welchen die Kalle auf- und abgestellt wird, auf den Kopf getroffen wurde und bestunungslos über das Wöhr hinabstürzte, wo er trotz sofort angelegter Rettungsversuche seinen Tod fand.

— Ehingen, 16. April. In der zum Gräflich v. Stauffenberg'schen Patronate gehörigen benachbarten Gemeinde Lautlingen herrscht noch bis auf den heutigen Tag ein uralter interessanter Osterbrauch, das Ausstellen des „O'fegnet's“ am Osterfesttag. Zu Neujahr kauft nämlich die gutherrliche Verwaltung ein bestimmtes Quantum Ochsenfleisch, das geräuchert und auf diesen Tag mit hart gesottenen Eiern klein gehackt und

keinem Zweifel: die Botin hat ihren Auftrag mündlich ausgerichtet.“

Gleich nach sechs Uhr warf sich Franz in den Wagen, nachdem er unter einer furchtbaren Herzensbeklemmung seine Frau geküßt hatte. Ihm war, als ob er ihre schönen Lippen zum letzten Male berührt, als ob er von einer Verlorenen Abschied genommen hätte. Nur einem Charakter, wie ihn der Banquier besaß, konnte es gelingen, unter so schwierigen Umständen scheinbar die Fassung zu bewahren. Als er allein in der Ecke des Wagens saß, flossen seine Thränen. Doch bald erlangte die Energie seines Willens die Herrschaft wieder, und als der Wagen vor Philipps' Wohnung hielt, lag der Ernst des Geschäftsmannes auf seinem Gesichte. Der Agent, der wirklich von einem starken Katarth heimgejucht war, empfing den Freund mit der gewohnten Lächlichkeit. Es lag dem Banquier daran, zu erfahren, ob Philipps ein willerloses Werkzeug Kolbert's sei, oder ob auch der Jugendfreund eine Rolle in dem großen Drama spiele, dessen Katastrophe er diesen Abend herbeizuführen gedachte. Der Agent schlug ihm wirklich ein Actiengeschäft vor, das, wenn es am nächsten Tage auf der Börse eingeleitet wurde, einen großen und sichern Gewinn versprach. Dieser Vorschlag gründete sich auf Nachmittags eingegangene Depeschen und auf das Sinken gewisser Papiere an der Börse, er war mit einem Worte durch rasch eingetretene Verhältnisse entstanden, daß Franz nicht glauben konnte, der Agent habe darin einen Vorwand gesucht und gefunden. Aber hatte Philipps auf dem Balle nicht gesagt, daß er über den Kapitän Näheres erfahren wolle? Hatte ihn Miß Belling durch ihre Schönheit nicht bezaubert? Und hatte er bis jetzt nicht vermieden, des Gegenstandes auch nur mit einem Worte zu erwähnen? Diese Betrachtungen hielten

vermengt wird. Von der so zubereiteten Osterspeise hat die Herrschaft auf jeden Kopf der Bevölkerung einen Löffel voll zu vertheilen, und pflichtschuldigst sieht man alljährlich Jung und Alt hinauswandern zum Stauffenberg'schen Schloß und ihr Betreffliches in Empfang nehmen, so viel Köpfe so viel Löffel per Familie. Woher diese Stitung stammt, ist uns nicht genau bekannt; sie scheint jedoch im Zusammenhang mit dem Zehnten gestanden zu sein, da die Gemeinde Margrethhausen, wo früher ein ähnlicher Brauch bestand, denselben s. B. mit der Zehntablösung abgeschlossen hat.

— Spaichingen, 19. April. Gestern Nachmittag legten 11 junge Handwerker im hiesigen Gewerbemuseum die Lehrlingsprüfung ab und zwar mit durchweg befriedigendem Erfolg. Dreien konnte in allen Theilen die Note „recht gut“ ertheilt werden.

— Rom Bodensee, 18. April. Gestern Abend verunglückten bei Lindau nahe am Eisenbahndamm vier Arbeiter, welche in angetrunkenem Zustande eine Gondel zu einer Spazierfahrt auf dem ganz ruhigen, spiegelglatten See benützten. Rasch herbeigeeilter Hilfe gelang es, zwei herauszuholen und durch Wiederbelebungsversuche dem Leben zurückzugeben. Nach den beiden Andern wurde gesucht und die Forschungen heute fortgesetzt; einer der Verunglückten wurde gefunden.

— Münsterberg, 19. April. In der Ortschaft Hierodorf wurde ein Bäckermeister, welcher seinen Hund zum Beißen dressirt hatte, gerichtlich bestraft; das Thier hatte die zwei Jahre alte Tochter des dortigen Lehrers im Gesicht zerfleischt. Das Gericht verurtheilte den Besitzer des Hundes zu 130 M. Kosten für ärztliche Behandlung, 80 M. Schmerzensgeld, und als Entschädigung für die dauernde Verunstaltung des Mädchens zu ihrer Verheirathung standesgemäße Ausstattung.

— Vor einigen Tagen hatte ein Kaufmann in Berlin unter der Angabe, daß er krank und bettlägerig sei, das Gericht ersucht, sein Testament in seiner Wohnung machen zu können. Die Gerichtsbeamten erschienen und ließen zunächst feststellen, ob der im Bett liegende Fieberkranke auch der Kaufmann N. sei. Die Pflegerin des Patienten rief den Hauswirth, welcher aussagen konnte, der Kranke wäre seit geraumer Zeit sein Miether. Hierauf geht die Testamentsaufnahme vor sich, es dauert aber nicht lange, so entsteht auf dem Flur ein entsetzlicher Lärm; es begehrt Jemand eingelassen zu werden. Die Pflegerin weigert sich, die Thüre zu öffnen, sie wird indeß hierzu von dem Richter veranlaßt, und der Eindringende ruft: „Der da will sein Testament machen? Das ist gar nicht der Kaufmann N., Kaufmann N. ist seit wenig Stunden tobt.“ Im Nebenzimmer fand man wirklich die Leiche und der Patient wurde festgenommen. Er war ein Verwandter des Kaufmanns N. und wollte rasch ein Sodicill zu dessen Testament aufsetzen lassen, in welchem der Fieberkranke nicht bedacht worden war. Der Verstorbene hatte ein erhebliches Vermögen hinterlassen.

— Wien, 18. April. Kronprinz Rudolf ist von seiner morgenländischen Reise glücklich zurückgekehrt. Am 18. d. Morgens ist er in Cattaro eingetroffen, wo auch eine montenegrinische Deputation sich einfand. Mittwoch Nachm. trifft er in Triest ein.

— In Ehestet stürzte am Charfreitag der 150 Fuß hohe Thurm der dortigen Kathedrale ein und riß fünf der acht großen Kirchenglocken mit sich.

— Petersburg, 19. April. Wie verlautet, wurde dem Senker Proloff wegen seiner Ungeschicklichkeit eine Strafe von 100 Knutenhieben zubittirt. Wie unbedingt im Auslande, so war auch hier, und speziell beim niederen Volk, der Eindruck, den jene grausigen Szenen hervorbrachten, ein sehr nachhaltiger.

**Handel und Verkehr.**

— Bei den Hausfuchungen wegen Kapitalsteuergesährdung fand man bei einem Geschäftsmann in Crailsheim einen längst honorirten Wechsel ohne Stempelmarke, welche im betr. Falle auf 3 M. hätte lauten müssen, vor. Es wurde Untersuchung eingeleitet. Die Strafe beträgt den fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, also 150 M., der Schein lief aber durch die Hände von vier Geschäftsleuten, daher Strafe viermal 150 M. gleich 600 M. Es ist Verurteilung eingeleitet.

— Badirte Butter. In England kommt eine Sorte Butter im

den Argwohn des Banquiers wach, und er beschloß auch bei dem Jugendfreunde, den man ohne Zweifel durch die reizende Miß Belling zu Allem gefügig gemacht, auf seiner Hut zu sein. Man besprach noch eine Stunde das Geschäft, und Franz, der den Gewinn nicht in Abrede stellen konnte, ging darauf ein, obgleich ihm die Börsenangelegenheiten sehr gleichgültig waren. Was lag ihm daran, große Summen zu gewinnen, da er seinen höchsten Schatz, seine Gattin, verlieren sollte?

Franz sah, daß man Vorbereitungen zum Abendessen traf. „Ich muß Dich verlassen, Philipps,“ sagte er, „so gern ich den Abend bei Dir zugebracht hätte. Ehe ich Deine Einladung erhielt, hatte ich dem Theaterdirector, der, wie Du weißt, seine Gelder bei mir deponirt, versprochen, ihn gegen acht Uhr auf der Bühne aufzusuchen. Wir sehen uns morgen an der Börse.“

Philipps gab sich keine Mühe, den Freund zurückzuhalten, denn er wußte, daß der Banquier sein gegebenes Wort hielt. Er ließ durch den Diener einen Fiaker zur Fahrt nach dem Theater bestellen. Die Freunde trennten sich. In der nächsten Straße befahl Franz dem Kutscher, anzuhalten. Er öffnete das Fenster nach dem Boche zu, und gab dem Koflenker einen Thaler.

„Ich habe meinen Plan geändert,“ sagte er. „Fahre mich nach der Vorstadt Sanct Georg, mein Freund. Wenn ich klopfen, hältst Du an.“

Der Fiaker schlug den Weg nach der Vorstadt ein. Bei dem ersten Hause derselben hörte der Kutscher klopfen. Der Wagen hielt und der Banquier stieg aus.

(Fortsetzung folgt.)

Handel vor, welche als Tafelbutter sehr beliebt ist und höher bezahlt wird als andere, welche ganz dieselbe Qualität besitzet — nämlich lackirte Butter. Dieselbe ist von glänzendem, beinahe eisartigem Aussehen und bildet, in hübsche Formen gepreßt, eine reizende Tafelzier. Die Herstellungs-Methode dieser Butter ist nicht vollständig bekannt, da man ein Geheimniß daraus macht, doch ist das wesentliche derselben bereits in weitere Kreise gedrungen. Die Butter wird sehr sorgfältig ausgewaschen und in Formen gethan, in denen sie einen Tag stehen bleibt. Sodann nimmt man dieselbe heraus und bestreicht sie vermittelst eines passenden Pinsels mit einer Lösung von einem Eßlöffel weißen Zuckers in 1/4 Flasche warmem Wasser. Dieses Bestreichen oder Ladicen muß sehr rasch geschehen. Die Oberfläche der Butter wird im Augenblicke weich, erhärtet jedoch bald und nimmt dann das oben bezeichnete glänzende, eisartige Aussehen an. Man kann auch die geformte Butter einfach in die Lösung hineintauchen, doch erfordert dies eine beiderseitige größere Übung und Geschicklichkeit.

Bei der dieses Jahr mehr und mehr zunehmenden Auswanderung möchten wir unsere hierzu geneigten Landsleute darauf aufmerksam machen, daß ihnen zu rathe ist, von dem mit hinüber zu nehmenden Capitale nicht mehr in baarem Geld oder Banknoten mit sich zu führen, als sie bis zur Einschiffung am Hafenplatz brauchen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

R. Amtsgericht Calw.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Schwämmle, Bäckers in Calw, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Termin auf Freitag, den 13. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte dahier festgesetzt.

Den 21. April 1881.  
Gerichtsschreiber Wandel.

Calw.  
Unter Beziehung auf die Verfügung des Königl. Justizministeriums werden die

**Pfleger,**

welche die zu ihrer Verwaltung gehörigen 4 1/2 %igen in Guldenwährung ausgestellten Staatsschuldenscheine in 4 %ige Schuldenscheine umzuwandeln beabsichtigen, aufgefordert, die Anmeldung zur Umwandlung, soweit solche überhaupt vorgenommen werden will, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 30. März d. J. (Staats-Anzeiger Nr. 76) möglichst bald vorzunehmen, wobei bemerkt wird, daß die Anmeldung zur Umwandlung bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit bis zum 9. Mai 1881 zu erfolgen hat.

Die näheren Bestimmungen hierüber können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 20. April 1881.  
Waisengericht.  
Vorstand  
Schuldt.

**Zwangsvorverkauf eines Wohnhauses.**

Das R. Amtsgericht Calw hat am 11. Februar d. J. gegen den Schuhmacher Ludwig Viny hier, Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet, und der Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Verkauf bestimmt.

- 1/4tel an Haus Nr. 295.
- 56 qm einem zweistöckigen Wohnhaus,
- 09 . Hofraum,
- 02 . Trausrecht hinter dem Haus.
- 67 qm im Zwinger zwischen dem Staffelpweg Nr. 61 und Karl Gadenheimer, Schneider.

Anschlag 2000 M

Diese Liegenschaft, weder durch Angebot noch durch Nachgebot, erkaufte, kommt am

Montag, den 9. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderath August Schnauffer hier und als Verkaufskommission Rathsschreiber Haffner und Gemeinderath Leonhardt und in dessen Verbindung Gemeinderath Wagner bestellt ist.

Den 12. April 1881.  
Gemeinderath  
als Vollstreckungsbehörde.

Calw.

**Haus-Verkauf.**

Der dem Ferdinand Palmer, Hauknecht hier, gebührige Antheil an Wohnhaus Nr. 456 mit Hofraum in der Bischofsstraße kommt wegen Wegzugs des Besitzers am Montag, den 25. April 1881, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur Versteigerung.

Rathsschreiberei.  
Haffner.

Calw.

**In der Konkursfache**

des Friedrich Schwämmle, Bäckers dahier, beträgt nach der von dem R. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung die verfügbare Masse, abzüglich der Kosten 1063 M 41 S. Dessen werden bekräftigt:

Bevorrechtete Forderungen 203 M 11 S.  
Bevorrechtete Forderung der Ehefrau an 882 M 30 S.  
1063 M 41 S.

Die unbedorrechteten Gläubiger mit 8710 M 91 S gehen leer aus, wovon dieselben unter Verweisung auf die §§. 140 und 141 der R. O. in Kenntniß gesetzt werden.

Den 21. April 1881.  
Konkursverwalter  
Verwaltungs-Aktuar Sieglar.

**Privat-Anzeigen.**

Alzenberg.  
Mehrere Centner gute ausgelesene

**Kartoffeln**

hat noch abzugeben P. Abel.  
NB. Bestellungen nimmt entgegen Herr Rannenwirth Frohmaier.

Nehmen sie mehr Baargeld mit, so sehen sie sich der Gefahr aus, entweder beim Ankauf von Amerikanischen Banknoten, von denen es viel falsche gibt, ferner durch Verlieren oder Diebstahl ihr ganzes Geld einzubüßen.

Es gibt jetzt Einrichtungen dafür, die den Auswanderer, und in Unglücksfällen selbst seine Angehörigen auf alle Fälle sichern.

Dies geschieht durch Anweisungen, welche in Amerika bei Vorzeigung sofort eingelöst werden. Die gesetzlichen Einrichtungen in den Vereinigten Staaten machen die Banken dafür verantwortlich, daß die Zahlung nur an die durch die Anweisung Berechtigten geleistet wird.

Reisens sind diese, bei jedem respektablen Bankgeschäft zu erhaltenden Anweisungen in Amerika zahlbar bei Bankhäusern welche selbst von Deutschen geleitet werden und bei denen der Auswanderer, wo nöthig, guten Rath findet.

**R. Standesamt Calw.**

Som 15. bis 21. April 1881.

**Geborene.**

- 22. April. Emma Bertha, Tochter des Wilhelm Möbus, Hilfswagenwärters hier.
- 19. Christian Johannes, Sohn des Karl Christian Kühle, Tuchmachers hier.

**Gestorbene.**

- 15. Jakob Friedrich Walter, Wacker hier, 64 Jahre alt.
- 21. Marie Louise, Tochter des Friedrich Eidenrath, Briefträgers hier.

Es ist ein vergoldetes Kreuz gefunden worden; ebenso eine Partbie Kleiner Schlüssel an einem Ring. Häußler, Rathsbdiener.

**Kleine Essiggurken, Preiselbeere etc.**

empfehlte A Haager, Conditior.

Samstag, den 23. ds., von 1 Uhr an,

**Wird die Auktion**

in der Berlach'schen Mühle fortgesetzt und kommt vor:

- 2 starke Läufer Schweine; Bettzeug, Leibweilzeug, Schreinwerk, Jag- und Wandgeschirr, 1 große Waschmange und allerlei Hausrath, wobei einige gewöhnliche Kleiderkästen.

**Weil d. Stadt. Zur Saat**

empfehle: ewigen und dreiblättrigen Klee samen, weißen Wiesen-See-, gelben Steinsee- und Bastardklee samen, Espar-jette, ein- und zweifachrig, pimpinellfrei, Saatwiden, Vierbezahlmais, amerik., Weisfloren, Grassamen-Mischung, Rangras, französl., ital. und engl., Weizen-hansamen, Weizenamen, acht jeckländer blau blühend, Victoria- und Golderbsen Seller-Linsen, Ackerbohnen, Sommerweizen, Roggen, -Korn, -Reps, Saat-Gerste, -Haber, frühen und späten, Runkelrüb-Samen, gelb, rund, acht Oberndorfer von der größten Sorte, Zuckerrübsamen, Herbstrübsamen, Mohnsamen und Dotter. Schutz z. Löwen.

Weil d. Stadt. Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt in die Lehre Rordmacher Kappler.

Stuttgarter Pferde-Loose & kathol. Kirchenbau-Loose à M 1. per Stück, sind zu haben bei Emil Georgii, Gehingen.

**Fahrniß-Auktion.**

Im Pfarrhause dahier kommt am Dienstag, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr,

zum Verkauf: 1 Chaise sammt Pferdegeschirr, 1 Schlitten mit schöner neuer Pelzbede, 1 eichene Commode, Bettgewand, Frühbeefenster, Jag- und Wandgeschirr und allgemainer Hausrath, wozu Liebhaber einladet Schultheiß Sieglar, Welten schwann.

**Bugelaufener Hund.**

Bei dem Unterzeichneten stellte sich ein großer vermuthlicher Schäferhund ein. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Zahlung von Futtergeld und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abholen.

Den 21. April 1881.  
Michael Pfrommer, Bauer.

**Bauholz**

hat zu verkaufen Ad. Koller, Dreher.

Stimmzheim.  
Der Unterzeichnete setzt einen noch neuen eisernen zweispännigen

**Wagen**

dem Verkauf aus. Löwenwirth Bisel.

**Heu und Dehnd**

hat zu verkaufen Fr. Rohler, Stricker, bei der Brücke.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

**Leder-Gerbseftstoff**

empfehlte in Fläschchen zu 1 M. Die Expedition d. Bl.



# Handels- & Gewerbekammer Calw.

## Oeffentliche Sitzung

Samstag, den 23. April 1881, Nachmittags 2 Uhr,  
Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Beirathmitglieds der R. Generaldirektion der Verkehrsanstalten, sowie eines Stellvertreters.
- 2) Veranstaltung einer das deutsche Reich umfassenden Gewerbeausstellung.
- 3) Unfallversicherungsgesetz.
- 4) Vorberathungen zum Jahresbericht.
- 5) Prüfung der Rechnung pro 1880.

Der Vorstand:  
Kommerzienrath **Staelin.**

Nachdem sämtliche  
**4 1/2 % Württ. Gulden-Obligationen**  
zur Heimzahlung gekündigt sind, empfehle ich mich zur Beforgung der  
Selberhebung oder Umwandlung in  
**4 % Mark-Obligationen.**  
Die Anmeldung zur Umwandlung hat vom 11. April bis spä-  
testens 7. Mai d. J. zu geschehen.  
**Emil Georgii.**

**Liebezell.**  
Der Unterzeichnete übernimmt auch in diesem Jahr wieder für die  
rühmlichst bekannte  
**Württembergische Bleicherei**  
Tuch und Garn. Schonendste Behandlung bei billigen Preisen wird  
ausgesichert.  
**Friedrich Sez, Kaufmann.**



### Burk's Arznei-Weine,

analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Fehling in Stuttgart und H. Dr. H. Hagen  
in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Eschsch, Geh. Med.-R. in Kiel,  
H. Ober-Med.-R. Dr. Landesberger in Stuttgart und anderen Aerzten:

**Burk's Pepsin-Wein, Verdauungsmittel.**  
In Flaschen à A. 1.-, A. 2.- u. A. 4.50.

**Burk's China-Malvasier, ohne Eisen.**  
In Flaschen à A. 1.-, A. 1.80 u. A. 4.-

**Burk's Eisen-China-Wein.**  
In Flaschen à A. 1.-, A. 2.- u. A. 4.50.

Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“, Burk's China-Wein“ u. a. w. und  
besichte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung  
In Calw zu haben in beiden Apotheken.



### Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Postdampfschiffen erster Classe  
befördert zu den billigsten Tagespreisen  
**Emil Georgii, Generalagent.**



### Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich  
**Reisende und Auswanderer**  
mit den anerkannt vorzüglichsten Postdampfschiffen  
der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft  
des Norddeutschen Lloyd in Bremen und  
der Cunard Linie in Liverpool  
bei guter und reichlicher Verköstigung  
zu **Originalpreisen**  
die General-Agentur von **Albert Starker in Stuttgart**  
Dillstrasse 31.  
sowie die Bezirks-Agenten  
in Calw **August Schnauser, Kaufmann,**  
in Nagold **Gottlob Knodel, Kaufmann,**  
in Neuenbürg **Paul Wilhelm, Seidler.**

### Anweisungen und Auszahlungen nach Amerika

sind stets sofort bei uns zu festen, billigsten Coursen zu haben; dieselben  
sichern den Betheiligten oder seinen Angehörigen das Capital in  
allen Fällen, selbst bei Verlorengehen der Anweisungen.  
Die Auszahlung derselben in Amerika erfolgt meist bei den hiesigen Bank-  
häusern, die bereit sind, den Betreffenden nach Möglichkeit mit Rath  
beizustehen

**Julius Kahn & Cie., Pforzheim, Bahnhofstr. Nr. 6.**  
Commandite der Württembergischen Vereinsbank.

**Für die Monate Mai, Juni**  
kann bei allen Postämtern auf die  
**Neckar-Zeitung in Heilbronn**  
abonniert werden. Preis für diese zwei Monate einschliesslich Post-  
gebühren nur 1 M. 80 J.  
Heilbronn. **Verlag der Neckar-Zeitung.**

**Empfehlung.**  
Mein neues Geschäft beginne ich  
mit vollständig neuem Sortiment in  
Cashmir und Chibet,  
Seige, Küstres und Panama,  
Orleans und Janello,  
Diz, Piqué und Druckkattun,  
Juglen, Bettbarchent und Drill,  
farbigen Hemdenstoffen  
in allen Qualitäten und hübschen  
Designs nebst Hemdeinfäden,  
Feinwand, Baumwolltuch, Shirting,  
Madapolam und Futterstoffen  
aller Art,  
Vorhangstoffe, weiß und farbig,  
Kavalliers, Cravättchen, Shawls,  
Hals- und Taschentüchern  
in schöner Auswahl,  
ferner in:  
Tuch und Sukokin,  
Manchester, engl. Leder, halbwoll-  
enen und baumwollenen Hosen- und  
Jackenzuge,  
sowie in sämtlichen übrigen in das  
Manufakturwaarensach  
einschlagenden Artikeln.  
Zusätzlichem Besuch ladet freund-  
lich ein  
**Chr. Im. Kraushaar.**

80-100 Ctr. guteingebrachtes  
**Ackerfutter,**  
Heu und Dehd sind zu verkaufen.  
Von wem? ist zu erfahren auf  
dem Comp.oir d. Bl.

Meine neue, sehr reichhaltige  
**Tapeten-  
Musterkarte**  
empfehle ich bei billigen Preisen  
zur gefälligen Benützung.  
**S. Leukhardt.**

**Rheinischen  
Stockhanssamen**  
sowie  
**Rigaer Leinsamen**  
zur Saat in  
**Prima Qualität**  
empfehle billigt  
Kapp. Seiler

In der Mitte der Stadt ist eine  
**Wohnung**  
zu vermieten.  
Näheres ist zu erfragen im Compt.  
de. Plattes.

**Schleim-Suppen.**  
Für Magenleidende! Für Kinder!  
**Knorr's**  
delicate Schleimsuppen-Mehle,  
**Knorr's**  
Leguminosen- & Cerealien-Mehle,  
**Knorr's**  
Hafergrübe & Hafer-Mehl  
in 1/2 Pf. u. 1/2 Pf. Paquete,  
**Knorr's**  
Grünhorn-Extract & Tapioca-  
Julienne.  
Vorräthig bei Herrn  
**Albert Hoager, Calw,**  
Bahnhofstraße.

**Zu vermietthen:**  
im Hause des Schuhmachers A. v. i. e. n. y  
im Zwinger sogleich oder bis Jacobi  
ein freundliches heizbares Zimmer.  
Aug. Schnauser.

Calw  
Gut getrocknete, erdfreie  
**Spikmorcheln**  
kauft und zahlt die höchsten Preise  
**Otto Stifel,**  
Vorstadt.

**Logis**  
mit allen nöthigen Erfordernissen hat  
bis Jacobi zu vermietthen  
Seifenfieder **Costenbader.**

**Einige Schlaf- und  
Kostgänger**  
werden angenommen bei  
**Georg Essig, Metzger,**  
Nonnengasse.  
Wärzbach.

**Zu vermietthen.**  
Eine sehr freundliche Wohnung  
mit allen Erfordernissen, ebenso eine  
geräumige Werkstätte mit Feuerge-  
rechtigkeit nebst Platz vor dem Hause  
hat auf Jacobi oder später billig zu  
vermieten, entweder Alles zusammen  
oder nach Umständen auch einzeln.  
**Fr. Kaufmann, Bagners Ww.,**  
Dillhofstraße.

Ungefähr 180 Ctr. gut einge-  
brachtes  
**Neckerheu und  
Dehd**  
samt 10 Ctr.  
**Haber**  
setzen dem Verkauf aus  
**J. u. D. Holzäpfel.**

Ein freundliches  
**Logis**  
hat bis Anfang Mai oder auch bis  
Jacobi an eine stille Familie zu ver-  
mieten  
**Zachm. Wochele**  
im Zwiner.

**Gottesdienste.**  
Sonntag, den 24. April 1881.  
Morg. (Pred.): Dr. Stefan Berg.  
Confirmation.  
Nachmittags 2 Uhr:  
Unterredung mit den Neuconfirmirten:  
Dr. Keller Harting.

**Gottesdienste**  
in der Evangel. Methodisten-Kapelle.  
Sonntag Morgens 9 Uhr.  
Abends 8  
**J. Spille, Pred.**

